Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 1 (1911)

Heft: 5

Artikel: Winter im Gebirge

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-633227

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jug es einewäg gsi, nume 3'Gschütz heig's tuusig Fränkli g'chostet u der Hanes heig's nid emal chönne mit hei näh.

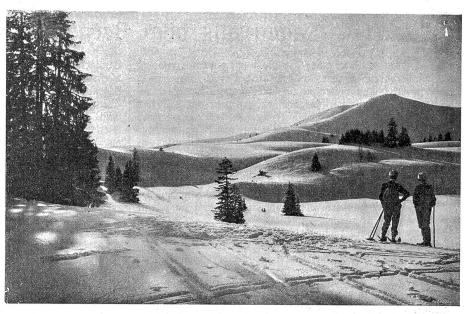
Weder was i vo däm Hanes ha welle säge-n-isch eigetlig öppis angers gsi. Da syg si ömu einisch mit em Gschütz i Dräck yche gsahre-n-u d'Noß hei nüt meh dranne-n-abbrunge u je meh si gschrisse hei, je teuser isch es ne-n-y'gheit, bis der Morast bis a d'Nabe-n-ueche cho isch.

Du scit du der Hänsu zum Lüstenant, wen är ne wett sah machensär wüßt der Sach scho Kat udernah isch er zum Gschüß zuechenzu het d'S Rohr obenabgsüpft un uf d'Straß use treit u het du brüeslet, so sitze sölle si d'Noß no eiß sa a'zieh, we si de mit der sääre Laffete nid z'schlag chöm, su well er de die ou no usetrage.

Es angers Mal sp smer dert i der Gäget vo Aarbärg kantoniert gsi u du hätte mer du vorusse sölle

gsi u du hätte mer du vorusse sölle biwakiere-n-u zu allem Ungfell het es vom Himu obe-n-ache gmacht, das es e Gruus isch gsi. Du seit du eine vo der zweute Kumpanie, da söll ihn der Tüfu näh, we-n-är da usse ligi, un er well de scho luege, gäb är nit z'Schärme chööm. Un er het eso lut poleetet, das der Houpme-n-isch cho u gsragt het, was da los syg. Du häicht er du dem d's bös Muul a u der Houpme het besole mi söll ne hingere ghene-n-u rücst mer:

"Lah gjeh, Wachtmeister, gheyet ba Má bis em Morgen-i d's Arästlokal im Füürsprützehüsli, vilicht het er sich de bis denn b'chymet."



Skifelder am Bundsrück bei Zweisimmen.

Guet, i ha dä Mändu abgfüchrt u wo-n-i ne hingere gheit ha het er du eso behämsch g'sachet u seit zue mer:

"Ha=n=is nid gseit i well hinecht em Trochene lige. Bis em Morge halte=n-is ömu da uf em trochene Strou scho us, u dir arme Cheibe cheut i der nasse Hostet usse sy."

"E du Hergottsbonner," ha=n=i gseit, "das wär mir jitze wider einisch nid z'Sinn cho."

"Mi mues drum däjche," het er mer zur Antwort 'gah u dernah het er sich i d'Streui gmacht . . . .

— Ende. –

# \*\*\*\*\*

# Winter im Gebirge.

(Zu unsern Bildern aus dem Simmental.)

Auf das launische, häßliche Wetter des letten Sommers und Herbstes goldene Wintertage mit lachendem Sonnenschein und glitzernden Schneefeldern! Ein tiefblauer Himmel wölbt sich nun schon wochenlang über Vor- und Hochgebirge, während drunten in der Ebene die dumpfen kalten Nebel brüten. Rein Wunder, daß sich so der Wintersport in vorzüglichster Weise entfaltete. Ein mächtiger, ausgiebiger Schneefall sorgte gerade vor dem Eintritt der Sonnentage für eine richtige Grundlage zu all den gesundheitsfördernden Uebungen und Anlässen in den Winterstationen und Bergdörfern überhaupt. Die meiste Aufmerksamkeit wird entschieden dem Schneeschuh geschenkt. Tat= sächlich ist er es auch allein, der es ermöglicht, das Gebirgs= gelände mit all seinen Schönheiten und Reizen auch im Winter zu durchforschen. Die Winterkurorte des Simmentales und Saanenlandes, Zweisimmen, Gstaad und Saanen, weisen seit Beginn des Dezembers starken Besuch auf. Auch hier haben sich vor allem die Engländer eingestellt; aber auch Deutsche, Franzosen und unsere eigenen den Sport liebenden Lands= leute fehlen nicht. Für die Liebhaber des Schneeschuhfahrens wird es kaum leicht ein günstigeres Terrain geben als die schneereichen, weitgestreckten Hänge im Simmen= und Saanen= gebiet. — In den letzten Jahren hat sich in den verschiedenen Winterkurorten ein intensiverer Betrieb des Sports in seinen verschiedenen Arten ausgebildet, wir meinen die Aufstellung eines bestimmten Sportprogramms und die Abhaltung einer sogenannten Sportwoche. Diese umfaßt gewöhnlich Kennen für Schneeschuhe, Lenkschlitten und Schlitten, sowie Wettspiele auf dem Sise, endlich "Skikjöring" und "Tailing" — Schneeschuhs und Schlittensahren auf der Landstraße mit vorgespannten Pferden.

An all dem Treiben nimmt auch die Jugend regen Anteil. Wenns nicht zu einem Paar Schneeschuhe ausreicht, so doch zu Faßdauben; und ihr solltet sie sehen, die Buben, mit welcher Behendigkeit sie die Hänge erklettern und mit welcher Sicherheit sie zu Tal sahren! Die einheimische behäbige Bauernbevölkerung aber hält es immer noch mit den bewährten gemütlichen Schlittenpartien auf dahinsausendem, reich verziertem und behaglich ausgestattetem Pferdeschlitten. Wohl ist die Winterszeit auch in den Bergen eine harte und vor allem kalte Zeit, aber sür denjenigen, der sich einzurichten weiß, auch eine Quelle ausgiedigster körperlicher wie geistiger Erholung.